

Darkness

Reason To Believe

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: Escador

Inhaltsangabe

Eine etwas andere FF. Lily kann James nicht leiden, doch durch einen Zufall kommen sich beide näher. Lily flieht und die Beiden treffen 4 Jahre später wieder aufeinander.

Vorwort

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Swing Live Away
3. Help Is On The Way
4. Bring Mich Fort
5. Goodbye Logik
6. Roadside

Prolog

Es war die letzte Nacht für Lily Evans in Hogwarts und anstatt mit den anderen Siebtklässlern oben im Gemeinschaftsraum zu feiern saß sie weinend auf der Toilette der Maulenden Myrte.

Was war passiert?

Vor nicht mal 12 Stunden hatte Lily einen Brief vom Ministerium erhalten, in dem ihr mitgeteilt wurde, dass ihre Eltern bei einem Todesserangriff ums Leben gekommen waren.

Kurz danach bekam sie einen Brief ihrer Schwester, die ihr die Schuld gab und ihr einen qualvollen Tod wünschte.

Vor lauter Trauer hatte Lily sich eine Flasche Feuerwhisky geklaut und sich betrunken, doch wie sollte es auch anders sein, es kam noch schlimmer: Sie hatte doch tatsächlich im betrunkenen Zustand mit James POTTER geschlafen. Nachdem sie realisiert hatte was sie da getan hatte, war sie aus seinem Zimmer gerannt während er duschen war und hatte sich hier versteckt.

Sie wusste nicht was sie nun machen sollte. Wo sie morgen hin sollte geschweige denn wie sie sich ihren Mitschülern gegenüber verhalten sollte, denn eins war gewiss: James Potter hatte es bestimmt der gesamten Schule erzählt das er sie doch noch rumbekommen hatte.

Sie wollte nicht weg aus Hogwarts, denn es war nun ihr einziges zuhause, jedoch wollte sie auch nichts mehr mit der Zauberwelt zu tun haben, denn sie hatte ihr so viel Unglück gebracht. Nicht nur ihre Schwester hatte sie „verloren“, nein sie hatte nun auch noch ihre Eltern verloren.

Swing Live Away

Musiktip zum Kapitel

Lily Evans lag in ihrem Bett und träumte von ihrer letzten Nacht in Hogwarts als ihr urplötzlich die Bettdecke weggerissen wurde. Erschrocken fuhr sie hoch und sah in haselnussbraune Augen die vor Freude nur so strahlten. Diese Augen gehörten zu einem Jungen mit schwarzen Haaren, die in alle Himmelsrichtungen abstanden, egal wie oft man sie kämmte.

„Guten Morgen mein Schatz“, murmelte Lily noch halb verschlafen und forderte den Jungen mit einer Handbewegung auf, ins Bett zu krabbeln. Dieser ließ sich nicht zweimal bitten und folgte ihrer Bitte .

„Duhuuuu?“, fing der Junge an und schaute Lily mit einem Hundeblick an, dem man nicht widerstehen konnte.

„Was willst du? Was hast du angestellt?“, kam es sofort von Lily und bei ihr läuteten alle Alarmglocken.

„Gar nichts! Außer, ähm, ja, also, ich weiß nicht wie das passiert ist, aber die große Vase im Wohnzimmer ist explodiert. Ich hab echt nichts gemacht, ich hab sie nur angeguckt und dann war sie kaputt!“, beteuerte der Junge.

Lily schloss die Augen und atmete tief ein und aus. Das konnte doch jetzt nicht wahr sein, das Einzige was ihr von ihren Eltern geblieben war, war nun auch noch kaputt. Die Vase war zwar nicht schön gewesen, um ehrlich zu sein fand Lily sie sogar potthässlich, doch sie war von ihren Eltern.

„Du bist eine Hexe, Lily. Du kannst sie ganz einfach reparieren!“, meldete sich eine Stimme in ihrem Inneren.

„Nein! Ich habe meinen Zauberstab zerbrochen und werde nie wieder zaubern!“, antwortete sie in Gedanken.

Als sie die Augen wieder öffnete fiel ihr ein, das heute Montag war und sie sah erschrocken auf die Uhr! 7:38 Uhr!

„Aaah! Aufstehen und fertig machen, wir müssen in 22 Minuten da sein!“, rief sie und sprang aus dem Bett.

Grummelnd stand der Junge auf und ging ins Bad.

Keine 15 Minuten später saßen beide im Auto und waren auf dem Weg.

Nach 10 Minuten waren sie endlich da und Lily entschuldigte sich vielmals für ihr zuspätkommen.

„Miss Evans, es ist doch nicht schlimm, wenn Siemal etwas später kommen. Ich meine, wir sind hier ein Kindergarten und nicht die Polizei.“, lachte die junge Frau.

Lily lachte gequält und gab dem Jungen einen Kuss auf die Stirn.

„Und wehe du benimmst dich nicht.“, ermahnte sie ihn.

„Ja Mama!“, grummelte der kleine Junge.

„Tim! Nicht in diesem Ton!“, ermahnte Lily ihren 3-jährigen Sohn und verabschiedete sich von der Kindergärtnerin.

Sie stieg wieder in ihr Auto und fuhr zur Arbeit. Als sie die Staatsanwaltschaft betrat und an ihren Platz ging sah sie schon von weitem den Aktenstapel der sich darauf befand.

„Na, das fängt ja gut an“, dachte sie und setzte ihren Weg fort.

„Guten Morgen Miss Evans“, begrüßte sie ihr Chef.

„Guten Morgen Mr. Smith“, erwiderte Lily die Begrüßung und wartete auf Anweisungen, denn sie wusste, dass Mr. Smith immer Extrawünsche hatte, die sie, als seine Sekretärin, zu erfüllen hatte.

„Wie Sie sehen, haben wir mal wieder einige Fälle rein bekommen, alle drehen sich um das selbe Verbrechen. Ungeklärte Mordfälle mit unbekannter Todesursache. Der Pathologe konnte nichts finden, es scheint fast so, als wären sie einfach Tod umgefallen. Wir müssen irgendeinen Zusammenhang finden und den Mörder finden!“, erklärte Mr. Smith besorgt.

Lily sah ihren Chef irritiert an. „Es schein so als wären sei einfach Tod umgefallen?“, wiederholte sie

fragend.

„Ja. Aber die Menschen waren bei bester Gesundheit und sie haben alle die Augen weit aufgerissen gehabt. Ich habe sowas noch nie zuvor gesehen. Außerdem scheint es so als würde irgendeine Behörde versuchen uns zu boykottieren, denn die Leichen wurden aus der Phytologie gestohlen.“, sagte Mr. Smith und verschwand in seinem Büro.

Misstrauisch ging Lily zu ihrem Schreibtisch und öffnete besorgt die erste Akte.

Als sie das Foto des Toten sah ließ sie erschrocken die Akte fallen und stieß einen spitzen Schrei aus.

Sofort kam ihr Chef aus dem Büro gerannt und sah seine Sekretärin zitternd auf dem Boden sitzend.

„Miss Evans, was ist passiert? Geht es Ihnen gut?“, erkundigte er sich besorgt, denn so hatte er sie noch nie erlebt. Egal wie übel zugerichtet die Leichen auf den Bildern auch aussahen, sie war immer ruhig geblieben und diese Leichen sahen nahezu lebendig aus. Irgendetwas stimmte hier nicht.

„Das kann nicht sein. Das darf nicht wahr sein. Nein. Nein. Nein. Nicht Jenny“, schluchze Lily.

„Miss Evans, kannten sie das Opfer?“, fragte Mr. Smith vorsichtig und als seine Sekretärin nickte bot er ihr an, erst mal einen Tee trinken zu gehen.

„Nein. Wer sind die anderen Opfer?“, fragte Lily panisch und rappelte sich auf, um in die anderen Akten zu sehen, was jedoch keine gute Idee war, denn sie kannte jedes Opfer. Das schlimmste jedoch war, dass sie ihrem Chef nicht sagen konnte, wie diese Menschen ums Leben gekommen waren, obwohl sie es ganz genau wusste. Jeder dieser 15 Menschen hatte sich vor 4 Jahren dazu bereit erklärt dem Orden des Phönix beizutreten, um gegen Todesser zu kämpfen. Jeder dieser Menschen war in Lilys Klasse gewesen.

Sie schloss die Augen und sah alle lachend vor ihrem inneren Auge, wie sie zusammen gefeiert hatten, wie sie zusammen gelernt hatten, wie sie zusammen geredet hatten.

Sie hatte sich, nachdem sie Hogwarts verlassen hatte, aus der magischen Welt zurückgezogen, hatte zu jedem den Kontakt abgebrochen, um von vorne anzufangen. Sie hatte sich eine eigene Wohnung genommen, einen Job gefunden und dann erfahren, dass sie schwanger war. Sie hatte es geschafft Kind und Arbeit unter einen Hut zu bekommen und jetzt? Jetzt war alles wieder da. Alle Erinnerungen, alle Sorgen, alles was sie die letzten 4 Jahre verdrängt hatte. Sie musste an den Traum der letzten Nacht denken. An ihre letzte Nacht in Hogwarts. War es eine Vorahnung gewesen?

„Miss Evans, ich glaube es ist besser wenn sie sich den Rest des Tages frei nehmen.“, unterbrach Mr. Smith ihre Gedanken und schickte sie nach Hause.

Doch Lily fuhr nicht nach Hause, sie fuhr zu Tims Kindergarten um ihn früher abzuholen, doch dieser Tag war eindeutig verflucht, denn als sie am Kindergarten ankam prangerte das Dunkle Mal über dem Gebäude und Lily brach zusammen.

Help Is On The Way

Musiktip zum Kaptiel

Es war 8 Uhr morgens als ein Patronus in einer sehr chaotischen WG erschien und von einem Todesserangriff auf einen Muggelkindergarten berichtete.

Sofort sprangen alle Anwesenden auf, zogen ihre Umhänge an und disapperierten.

Als sie am Ort des Geschehens ankamen, sahen sie direkt das Dunkle Mal. Ohne auch nur eine Sekunde zu zögern stürzten sich zwei der drei Freunde in die Schlacht während der dritte losrannte, um die Kinder in Sicherheit zu bringen. Es war ihm egal, ob es sich um Muggel handelte. Die Kinder mussten aus dem Schussfeld, alles andere konnte man hinterher noch klären.

Als er mit dem ersten Kind im Haus seiner Eltern auftauchte sah seine Mutter ihn erschrocken an.

„Was zum...“, weiter kam sie nicht, denn ihr Sohn unterbrach sie.

„Todesserangriff auf einen Kindergarten, bitte kümmer dich um die Kinder!“, sagte er und verschwand wieder, nur um kurz drauf mit dem nächsten Kind aufzutauchen und dem nächsten und dem nächsten.

Als er kein Kind mehr fand stürzte er sich in den Kampf gegen die Todesser. Er rannte in den 2. Stock und schockte 4 Todesser als er ein Wimmern aus einem verschlossenen Schrank hörte.

Er öffnete umgehend die Tür und fand einen kleinen Jungen weinend im Schrank sitzen.

„Hey, ganz ruhig, alles wird gut. Ich bring dich hier raus.“, sagte er einfühlsam.

Als der Junge aufschaute traf ihn der Schlag. Dieses Kind war ihm wie aus dem Gesicht geschnitten.

Er rang nach Worten, was ging hier nur vor?

„Hey Kleiner, wie heißt du denn?“, fragte er vorsichtig.

„Tim. Tim Evans.“, schluchzte der kleine Junge und die Augen seines Gegenübers wurden vor Schreck noch größer.

Plötzlich war ein Krachen zu hören und James reagierte sofort.

„Komm wir müssen hier raus!“, sagte er bestimmend und griff den Jungen am Arm um ihn zu seiner Mutter zu bringen.

Als er ankam sah seine Mutter den Jungen genauso geschockt an, wie James selbst zuvor.

„James, das ist jetzt nicht wahr oder?“, fragte sie schockiert.

„Ich weiß es nicht. Ich, ich hab wirklich keine Ahnung.“, antwortete James und wandte sich dem Jungen zu.

„Weißt du wo deine Mama jetzt ist?“, fragte er liebevoll.

„Arbeiten!“, antwortete der kleine Junge stolz.

„Weißt du auch wo?“, harkte James nach.

„An ihrem Arbeitsplatz!“, sagte der Junge stolz.

James sah verzweifelt zu seiner Mutter, die halb schockiert halb amüsiert zu ihrem Sohn sah.

„Geh zurück und schau was du noch tun kannst, ich mach das hier schon.“, sagte Rose Potter und ihr Sohn folgte ihrer Aufforderung.

Immer noch bei dem Gedanken, das dieser kleine Junge ihm wie aus dem Gesicht geschnitten war und dann auch noch mit Nachnamen Evans hieß, apperierte er zurück um dafür zu sorgen, dass keine Muggel sich dem Kindergarten nähern konnten.

Als er sämtliche Zauber eingerichtet hatte sah er ein kleines rotes Auto vorfahren, das eigentlich nicht hätte soweit kommen können.

Er sah wie das Auto plötzlich stehen blieb und eine junge Frau, kaum älter als er, ausstieg und geschockt zum Dunklen Mal starrte. Er ging auf die junge Frau zu als diese plötzlich zusammenbrach.

Er rannte zu der jungen Frau und als er ihr näher kam, erkannte er sie.

Die junge Frau war niemand geringeres, als die Liebe seines Lebens. Die Frau, der er zur Schulzeit 3 Jahre

lang hinterher gerannt war, wie ein kleines Schoßhündchen und sie ihn immer wieder zurückgewiesen und beleidigt hatte. Die Frau, die er versucht hatte zu vergessen und es nicht geschafft hatte. Zwar war er nun verlobt, aber in diesem Moment wo er sie sah waren alle Gefühle wieder da und er wusste er würde sie sein Leben lang lieben.

Er nahm sie vorsichtig in den Arm und versuchte sie aufzuwecken.

Ihr Makeup war verschmiert, als hätte sie vorher geweint. Es brach ihm fast das Herz sie so vor sich zu sehen.

„Lily, bitte wach auf. Bitte. Alles wird gut“, flüsterte er ängstlich.

Nach einer Ewigkeit, wie es James vorkam, öffnete die junge Frau ihre Augen und in dem Moment wo sie ihn erkannte, riss sie die Augen weit auf und verpasste ihm eine Ohrfeige.

„DU! DU!“, brüllte sie ihn an.

„Lily, ganz ruhig. Alles ist in Ordnung.“, sagte James in einem beruhigenden Ton.

„Nichts ist in ORDNUNG! GAR NICHTS! FASS MICH NICHT AN!“, brüllte sie weiter.

Sie rappelte sich auf und wollte zum Kindergarten rennen, doch James packte sie am Arm.

„LASS MICH SOFORT LOS ICH MUSS DA REIN!“, brüllte Lily erneut.

James schloss die Augen und atmete tief durch.

„Lily, warum hast du mir nie gesagt, dass du schwanger warst und streite es nicht ab, ich habe ihn gesehen“, sagte James ernst.

„Wo ist...?“, brach Lily sofort ab.

„Lily, er ist in Sicherheit, aber ich möchte eine Antwort.“, sagte James ruhig aber bestimmend.

„Das geht dich gar nichts an!“, sagte Lily sauer und versuchte sich loszureißen.

„Oh! Und ich dachte ihr würdet irgendwann mal erwachsen!“, hallte es zu den beiden hinüber und sie drehten sich um.

„Sirius, nicht jetzt!“, zischte James seinen besten Freund an und dieser hob misstrauisch die linke Augenbraue.

„Sirius? Was hab ich denn jetzt gemacht?“, fragte Sirius Black seinen besten Freund.

„Nichts, aber ich habe etwas mit Lily zu klären. Alleine!“, antwortete James.

„Wir haben gar nichts zu klären! Das einzige was du zutun hast, ist mich zu Tim zu bringen und zwar sofort, wenn dir an deinem Leben was liegt!“, fauchte Lily.

„Nein Lily! Wir klären das jetzt. Sirius lass uns bitte alleine!“, kam es ernst von James und er verstärkte seinen Griff um ihren Arm.

Sirius sah irritiert von seinem besten Freund zu dessen Begleitung und zurück, zuckte mit den Schultern und ging zurück zu den anderen.

„Lily, bitte erkläre mir warum ich hier einen 3 jährigen Jungen gefunden habe, der genauso aussieht wie ich und der deinen Nachnamen trägt!“, sagte James bestimmend.

Lily schluckte. Genau das hatte sie immer verhindern wollen. Sie wollte nicht, dass James Potter jemals erfahren würde, dass er einen Sohn hatte. Dass er sie damals bei diesem One-Night-Stand geschwängert hatte. Sie hatte niemandem gesagt, wer Tims Vater war. Niemandem. Nicht mal ihrem Sohn. Sie konnte jetzt nur hoffen, dass James ihm nichts Falsches gesagt hatte.

Sie merkte, wie sich ihre Augen mit Tränen füllten. Das durfte doch nicht wahr sein, sie durfte jetzt nicht heulen, nicht vor POTTER.

„Lily bitte. Ich weiß ich hab damals viel scheiße gebaut und ich hätte das damals nicht ausnutzen dürfen, dass du so betrunken warst. Aber findest du nicht, dass ich ein Recht darauf habe, zu erfahren, dass ich einen Sohn habe?“ James Stimme klang traurig und enttäuscht.

„Du hättest mich doch nur zu einer Abtreibung zwingen wollen.“, sagte Lily zittrig und nun konnte sie die Tränen nicht mehr zurück halten.

James sah sie schockiert an. „Das denkst du doch nicht wirklich, oder? Lily, ich weiß das ich ein Arsch war, aber ich hätte dich nie zu sowas gezwungen geschweige denn zwingen wollen.“

„Bitte bring mich zu ihm“, schluchzte Lily und James gab unter der Bedingung, später weiter zu reden, nach und disapparierte mit ihr zum Anwesen seiner Eltern.

Bring Mich Fort

Musiktip zum Kapitel

Als Lily festen Boden unter ihren Füßen spürte riss sie sich sofort von James los, um Tim zu suchen, jedoch hatte sie nicht damit gerechnet direkt vor Rose Potter zu stehen.

Diese schaute Lily wütend an und setzte schon an, ihr Vorwürfe zu machen, doch James mischte sich umgehend ein.

„Mum, nicht jetzt!“, sagte er streng und Rose ließ Lily vorbei ins Nebenzimmer, wo Tim damit beschäftigt war, die Katze der Potters zu jagen. Auf einem Besen.

Lily blieb bei diesem Anblick das Herz stehen. Sie hatte ihrem Sohn nicht nur verschwiegen, wer sein Vater war sondern auch, dass er ein Zauberer war.

„Tim! Komm da sofort runter!“, ermahnte sie ihren Sohn, der sie vollkommen überrascht ansah.

„MAMA!“, rief er glücklich, sprang vom Besen, als würde er jeden Tag fliegen, und rannte zu seiner Mutter.

Lily nahm ihren kleinen Sohn auf den Arm und drückte ihn so fest sie konnte an sich.

„Ist alles in Ordnung? Geht es dir gut? Hat dir jemand weh getan?“, fragte sie besorgt und war erleichtert, als Tim den Kopf schüttelte.

„Mama, da waren ganz viele schwarze Männer und ich wollte mich verstecken und auf einmal war ich in einem Schrank und der ging nicht auf. Ich weiß nicht wie ich da rein gekommen bin und dann hat der Mann da den Schrank aufgemacht und mich gefragt wie ich heiße und hat mich hier her gebracht und die Frau da hat mir den Besen zum spielen gegeben und der Besen kann fliegen und ich kann mit dem Besen fliegen. Ich dachte nur Flugzeuge können fliegen aber ich kann auch fliegen.“, plapperte der 3jährige drauf los.

Lily drehte sich um und sah James und seine Mutter in der Tür stehen. James lächelte schüchtern, während seine Mutter ihr böse Blicke zuwarf.

Lily wollte am liebsten mit Tim das Haus verlassen, doch sie wusste, sie musste James und seiner Mutter Rede und Antwort stehen als ein leises „Plop“ und kurz drauf ein lautes Fluchen zu hören war.

„Dieses Mistvieh. Wenn ich das erwische reiße ich ihm den Kopf.“, fluchte Sirius brach aber urplötzlich ab als er das Wohnzimmer betrat und Lily mit Tim auf dem Arm sah.

„Was, bei Merlins Bart, hast du mit James gemacht?“, fragte Sirius geschockt.

„Sie hat gar nichts mit mir gemacht“, warf James von der Seite ein und Sirius drehte sich irritiert zu ihm um.

„Was? Wie? Aber?“, stotterte Sirius und guckte zwischen James und „Mini James“ hin und her.

„Wie ist das möglich? Prongs? Wieso hat Evans da ein Kind auf dem Arm was aussieht wie du? Ich mein ihr habt doch nie... Oder hast du mir was verschwiegen?“, stotterte Sirius weiter.

„Mami, ich bin müde“, gähnte Tim auf einmal und Lily war froh, endlich aus diesem Raum raus zu kommen.

„Lilien, du kannst ihn oben ins Bett legen“, sagte Rose angespannt und fügte noch „und dann kannst du das Ganze erklären“ hinzu.

Lily nickte und brachte Tim in das Zimmer, das Rose ihr zeigte.

Als Lily das Zimmer betrat war ihr sofort klar, dass das James altes Zimmer sein musste. Überall hingen noch Quiddich Poster an der Wand. Sie legte Tim ins Bett und wartete bis er eingeschlafen war. Als sie schweren Herzens die Treppe runterging hörte sie von unten einen Streit.

„Wie kannst du nur so freundlich zu ihr sein“, fauchte Ms. Potter.

„Wieso hast du mir nie gesagt, dass du mit Evans gevögelt hast?“, maulte Sirius.

„Sirius, das spielt jetzt keine Rolle“, fauchte Ms. Evans erneut.

„Aber“

„Nichts aber es ist viel wichtiger, wie James so freundlich zu ihr sein kann“

„Also würde irgendeine Ex von mir hier mit 'nem Kind aufm Arm auftauchen, ich glaub ich würd Amok laufen“

„Jetzt haltet doch mal beide die Luft an“, brüllte James.

„Das ist eine Sache zwischen Lily und mir, also haltet euch da raus“, fügte er noch hinzu und wollte nach oben gehen, als er Lily auf der Treppe sah.

Sie sah gar nicht gut aus, sie war kreidebleich und zitterte am ganzen Körper.

„Lily, kommst du bitte mit“, bat er sie und zeigte nach oben.

Lily nickte stumm und folgte ihm in ein anderes Zimmer, welches direkt neben dem Zimmer lag, in dem Tim schlief.

„Willst du was trinken oder essen?“, fragte James besorgt doch Lily schüttelte nur den Kopf.

„Lily“, begann James doch Lily unterbrach ihn.

„Es tut mir Leid. Aber ich dachte du würdest keine Kinder wollen und ich wollte keine Abtreibung. Ich dachte es wäre so das Beste für alle Betroffenen. Ich meine, du musstest keine Verantwortung für Tim übernehmen, er wurde nicht enttäuscht und ich musste nicht zurück in die Zauberwelt. Immer wenn Tim nach seinem Vater gefragt hat, habe ich ihm gesagt, dass du nicht weißt, dass es ihn gibt, aber, obwohl du mir das wohl nicht glauben wirst, dass du ein sehr netter und liebenswerter Mensch bist. Ich wollte ihm nicht unbedingt erzählen, dass du es quasi mit jedem Mädels, was älter als 14 war, getrieben hast und sie nur für deinen Spaß benutzt hast. Genau wie mich.“, rasselte Lily runter und hoffte, damit wäre alles gesagt.

„Lily stopp. Ich muss dir in zwei Punkten widersprechen. Erstens: ich hätte dich NIEMALS zu einer Abtreibung gezwungen und ich hätte die Entscheidung gerne selbst getroffen, ob ich die Verantwortung übernehmen möchte. Zweitens: Du warst für mich nie nur „eine von vielen“. Lily, das warst du nie und wirst du niemals sein. Ich weiß, ich hab damals Scheiße gebaut. Ich hätte nicht mit dir schlafen dürfen, auch wenn du permanent gesagt hast, du willst es unbedingt. Ich war nüchtern und du stockbetrunken. Als ich aus dem Bad kam und du weg warst hab ich das halbe Schloss nach dir abgesucht, um mich bei dir zu entschuldigen, doch ich habe dich nicht gefunden und am nächsten Morgen hab ich dich auch nirgends gefunden. Lily, es tut mir leid.“ Bei den letzten Worten sah er Lily tief in die Augen und sah, dass sie weinte.

„Lily, ich bin nicht sauer auf dich, ich bin nur enttäuscht, dass du mich so eingeschätzt hast.“, fügte er noch hinzu und griff nach ihrer Hand, um sie zu trösten.

„Ich weiß nicht wie es jetzt weitergehen soll“, schluchzte Lily und sah auf James Hand. Sie starrte wie gebannt auf den Ring den er trug und James schien ihren Blick zu bemerken.

„Ja Lily, ich bin verlobt und sollte eigentlich in 3 Tagen vor dem Altar stehen.“, beantwortete James ihre stumme Frage.

„sollte eigentlich? Was soll das heißen?“, rief Rose entrüstet und riss die Tür auf.

„Mum! Was soll das, ich habe gesagt ich will mit Lily alleine reden!“, sagte James entrüstet.

„Du willst doch nicht wirklich die Hochzeit absagen James. Das kannst du nicht tun! Nicht jetzt!“, entrüstete sich seine Mutter weiter.

„Mum es reicht! Bitte lass uns alleine und ich warne dich, wenn du Marry herholst, ist es das letzte Mal das du mich hier siehst!“, fauchte James seine Mutter an und schob sie grob aus dem Zimmer.

„James?“, flüsterte Lily ängstlich.

„Ja?“, sagte James und drehte sich wieder zu ihr um.

„Ich möchte nicht, dass du meinetwegen deine Hochzeit absagst“, flüsterte Lily weiter und ihr liefen erneut Tränen übers Gesicht.

„Lils, ich werde garantiert nicht eine Andere heiraten, wenn wir einen gemeinsamen Sohn haben.“, sagte James ruhig und zog Lily vorsichtig in den Arm und sie kuschelte sich vorsichtig an seine Brust, als von unten ein Tumult zu hören war.

„Du kannst da jetzt nicht hoch!“

„Du hast mir gar nichts zu sagen! Ich kann tun und lassen was ich will und wenn ich zu meinem Verlobten will, dann gehe ich zu ihm!“

„Nein“

Lily und James schrakten auseinander.

„Fuck“, entfuhr es James und er sprang auf.

„Bitte bleib hier oben Lily“, bat er Lily und verließ den Raum.

„Schatzi“, rief Marry glücklich und fiel ihm um den Hals, sah ihn aber kurz drauf wütend an.

„Warum riechst du nach Parfüm?“, schnauzte sie ihn an.

„Marry bitte lass es mich erklären.“, sagte James ernst, doch seine Verlobte war schon die Treppe halb hochgerannt und steuerte direkt auf sein altes Zimmer zu.

Als er sie erreichte hatte sie bereits die Tür aufgerissen und sah Tim friedlich schlafen.

„Marry bitte“, begann James, bekam jedoch umgehend eine Ohrfeige verpasst.

„Wo ist die Schlampe?“, fauchte Marry.

„Marry!“ langsam wurde James sauer. Er schob sie aus dem Zimmer und schloss die Tür, damit Tim nicht wach wurde.

Lily hörte den Streit vor ihrer Tür und rang mit sich, ob sie raus gehen sollte oder nicht. Diese Entscheidung wurde ihr jedoch abgenommen, denn die Tür ging auf und James und Marry betraten den Raum.

Augenblicklich zog Marry ihren Zauberstab und wollte auf Lily losgehen, doch James entriss ihr ebendiesen und starrte sie wütend an.

„Wag es nicht noch einmal den Zauberstab gegen sie zu erheben!“, drohte er ihr.

„Was dann?“, fauchte Marry zurück.

„Raus! Sofort! Ich will dich heute nicht mehr sehen!“, brüllte James sie an und Lily machte einen großen Schritt rückwärts, als sie James Blick sah. So wütend hatte sie ihn noch nie gesehen.

Keine 5 Sekunden später stand Sirius im Zimmer und zog Marry am Arm.

„Lass mich los Black!“, bluffte Marry Sirius an.

„Wenn dir dein Leben lieb ist gehst du jetzt“, fauchte Sirius zurück und zog sie aus dem Zimmer und schloss die Tür von Außen.

Auch wenn er nur zu gerne gewusst hätte, was da zwischen Lily und James lief oder gelaufen war, wusste er ganz genau, wann sein bester Freund kurz vorm explodieren stand und er wusste auch, was dann passieren würde, wenn man nicht schnell genug aus seinem Blickfeld verschwand. Hinzukommend konnte er Marry noch nie leiden und dieser Streit kurz vor der Hochzeit gefiel ihm sehr.

Lily stand immer noch verängstigt im Zimmer und schaute zu Boden. James drehte sich um und schlug mit aller Kraft gegen die Wand, sodass seine Knöchel aufplätzen, was Lily noch mehr in Angst und Schrecken versetzte.

Lily wimmerte vor Angst auf, was James dazu brachte, sich zu ihr zu drehen.

Er schloss die Augen und atmete tief durch.

„Lils? Soll ich euch nach Hause bringen?“, sagte James besorgt und Lily sah ihn verängstigt an.

„Ich muss hier raus“, sagte James mehr zu sich selbst als zu Lily, die immer noch auf seine blutende Hand starrte.

„Lils?“, fragte James erneut.

„Deine Hand“, murmelte Lily und sah hoch.

Sie hatte fest damit gerechnet in wütende und angsteinflößende Augen zu schauen, doch James sah sie besorgt und liebevoll an.

„Halb so schlimm, komm mal her“, sagte er beruhigend und zog sie erneut in den Arm.

Sie atmete seinen Duft ein und, Merlin weiß warum, es fühlte sich richtig an.

„Komm, ich bring euch nach Hause“, flüsterte James und ging mit ihr zu Tim. Er verband sich seine Hand mit seinem Hemd, nahm den Kleinen auf den Arm, legte den freien Arm um Lily und disapparierte.

Goodbye Logik

Musiktip zum Kapitel

Als sie in Lilys Wohnung ankamen nahm sie James Tim ab und brachte ihn in sein Bettchen.

Sie wusste nicht, was sie nun tun oder sagen sollte und während sie zurück ins Wohnzimmer ging und sich überlegte, wie sie sich am besten verhalten sollte schaute sich James neugierig im Selbigen um.

Überall standen komische Kisten aus Metall oder Plastik, teilweise mit einer Glasscheibe davor. So etwas hatte er noch nie gesehen und er rang innerlich mit sich, nicht auf die kleinen, bunten Knöpfe zu drücken.

Als Lily das Zimmer betrat und James vor dem Fernseher stehen sah, der immer wieder mit der Hand in Richtung des An und Aus Schalters griff aber immer wieder zurückzuckte, musste sie lachen.

Ruckartig drehte sich James um und sah Lily unschuldig an.

„Oh nein James, der Blick zieht bei mir nicht, das weißt du genau. Übrigens etwas, wofür dein Sohn dich hasst. Bei ihm bin ich auch immun gegen diesen Blick.“, lachte Lily und als sie realisierte was sie gerade gesagt hatte sah sie betreten zu Boden.

„Mein Sohn“, flüsterte James und ging auf Lily zu.

„Lily, ich weiß, dass war heute etwas viel für uns beide, aber ich habe eine Bitte an dich.“, sagte James ruhig aber doch bestimmend.

Lily schaute schüchtern auf. Was kam jetzt? Was wollte er von ihr?

„Lily, ich möchte Tim kennenlernen. Ich möchte zu meiner Verantwortung stehen. Ich möchte ihm ein Vater sein.“, sagte James und sah Lily direkt in die Augen, welche sich mit Tränen füllten.

„James, ich ...“, flüsterte Lily doch ihre Stimme wurde von den Tränen erstickt.

„Lils, bitte“, flehte James sie an und zog sie in seine Arme.

„ich glaube nicht, dass deine Verlobte das gutheißen wird.“, flüsterte Lily und James lächelte gequält.

„Das lass mal meine Sorge sein, genau wie meine Eltern und Sirius. Wobei Sirius dich wahrscheinlich totknuddeln würde, wenn die Hochzeit verschoben oder gar ausfallen würde“, antwortete James, wobei er den zweiten Satz eher zu sich selbst als zu Lily sagte.

„Wie meinst du das?“, harkte Lily nach und sah ihn mit großen Augen an.

James schüttelte den Kopf und begann zu lachen.

„Lange Geschichte, Lils. Sehr lange Geschichte.“, lachte James.

„Ich hab‘ Zeit“, grinste Lily frech und hätte sich nur einen Bruchteil einer Sekunde am liebsten die Zunge abgebissen. Was war denn nur los mit ihr? Warum interessierte es sie, warum Sirius, „Halt! Er heißt immer noch Black!“, ermahnte sie sich in Gedanken, diese Marry hasste und warum schien James davon nicht abgeneigt zu sein, die Hochzeit abzusagen? Und warum bei Merlins Bart fühlte sie sich so zu James POTTER hingezogen? „Das ist der Schock“, dachte sie, wusste aber, dass das nicht stimmte.

James zog eine Augenbraue hoch und setzte sich aufs Sofa, was Lily ihm gleichtat.

„Wenn du's wirklich hören willst, bitte.“, begann James und Lily nickte.

„Also, es war einmal...“, lachte James und bekam augenblicklich von Lily ein Kissen gegen den Kopf geschleudert.

„HEY!“, lachte James auf und schnappte sich eins der anderen Kissen, doch Lily ließ ihr Kissen sinken und lächelte ihn an.

„Wenn du mich hier veräppeln willst, muss ich mich halt wehren!“, lachte Lily und James schüttelte nur den Kopf.

„Aber jetzt mal ernsthaft, warum mag Sirius deine Verlobte nicht und warum redest du davon die Hochzeit zu verschieben oder gar abzusagen?“, harkte Lily nach und James wurde ernst.

„Also Erstens, ‚nicht mögen‘ kann man im Bezug auf Sirius und Marry nicht sagen. Sirius hasst sie regelrecht und sie ihn auch.“, fing James erneut an und Lily sah ihn fragend an.

„Er denkt, sie würde aus mir einen Spießer machen, außerdem ist er der festen Überzeugung, sie wäre ein Spion von Voldemort. Du brauchst gar nicht so gucken, ich weiß auch nicht wie er auf die Idee kommt, aber wenn er sich einmal was in den Kopf gesetzt hat, naja du weißt ja wie er ist.“, erklärte James und Lily nickte zustimmend. Sirius hatte sich also nicht im Geringsten verändert.

„Und Marry hasst Sirius weil, naja so ganz genau hab ich das nie verstanden. Sie hält ihn für kindisch.“, sagte James schultern zuckend.

Lily sah James neugierig an, denn sie wartete eigentlich auf eine Antwort auf ihre zweite Frage. Warum wollte er sie nicht heiraten?

James atmete tief durch und sah Lily undefinierbar an.

„Und warum ich die Hochzeit absagen will...“, begann er und sein Blick wurde traurig.

„Lily, ich bitte dich, versteh mich nicht falsch und lass mich ausreden, ok?“, flehte er sie an und Lily nickte verwirrt.

„Ich kenne Marry jetzt seit 3,5 Jahren und wir sind seit über 3 Jahren zusammen und seit einem Jahr verlobt. Doch in all der Zeit war ich mir nie wirklich sicher, ob sie diejenige ist, mit der ich alt werden will. Ich habe echt versucht, endlich ‚erwachsen‘ wie du immer so schön gesagt hast, zu werden. Endlich eine richtige Beziehung zu führen, was anfangs auch recht gut lief. Doch mit der Zeit habe ich mich einfach eingeeengt gefühlt, was vielleicht auch daran liegt, dass sie und Sirius permanent streiten, wenn sie aufeinander treffen und naja, mir ist halt bewusst geworden, dass Sirius mir wichtiger ist, als sie. Ich glaube, Anfangs habe ich sie wirklich geliebt, doch vor ca. 8 Monaten waren Sirius, Remus und ich zu Besuch in Hogwarts und als ich dort unser Abschlussbild gesehen habe ist mir klar geworden, dass diese Beziehung falsch ist, weil ich eine Andere liebe.“, erklärte James und sah Lily tief in die Augen.

„Wen?“, flüsterte Lily und sah James weiter tief in die Augen.

„Lils, ich glaube die Antwort kennst du am besten“, antwortete James und hoffte, sie würde ihm nun keine Ohrfeige verpassen.

Lily sah ihn erst verwirrt an, doch sie schien zu verstehen denn sie riss ihre Augen auf und quietschte auf.

„Mich?“, fragte sie obwohl sie die Antwort kannte.

„Lily, ich habe dich immer geliebt und werde es vermutlich immer tun. Aber ich habe verstanden, dass du diese Gefühle niemals erwidern wirst, damit muss ich leben.“, sagte James traurig.

„Ich wünsche mir natürlich nichts mehr, als dass du irgendwann meine Gefühle erwidern würdest, aber ich kann dich schlecht dazu zwingen. Hinzukommend kann ich dich nicht dazu zwingen wieder in die Zauberwelt zurück zu kommen, aber dennoch möchte ich für meinen Sohn da sein“, ergänzte James und sah sie fragend an.

„Ich, also du, ich, ähm“, stotterte Lily überwältigt.

James schien wirklich erwachsen geworden zu sein. Sie hatte ihn damals Jahre lang abgewiesen, immer mit derselben Begründung, er sei zu kindisch. Und wenn sie ehrlich zu sich war, wusste sie, sie mochte ihn schon sehr lange, doch auch sie war ein absoluter Dickkopf gewesen. James hatte ihr gegenüber sein Herz geöffnet, aber ihre Angst war zu groß vor dem, was kommen würde.

„Kann ich darüber erst mal mit Tim reden? Ich denke er sollte das entscheiden.“, sagte Lily schlussendlich und versuchte ihre Gedanken zu ordnen.

James nickte stumm und stand auf.

„Ich glaube, ich sollte euch jetzt erst mal alleine lassen. Aber Lilly, bitte melde dich bei mir.“, sagte James und ehe Lily etwas erwidern konnte war er disappertiert.

Roadside

Musiktip zum Kapitel

Lily saß wie angewurzelt auf dem Sofa und starrte auf die Stelle, wo James disapperiert war. Ihr schossen 1000 Gedanken durch den Kopf.

Er hatte gesagt, dass er sie liebte, doch was fühlte sie für ihn?

Sie war ihm dankbar, denn er hatte Tim gerettet. Sie war ihm dankbar, dass er sie nicht angeschrien hatte, dass er sie zu Tim gebracht hatte, dass er sie beide nach Hause gebracht hatte, dass er so offen mit ihr geredet hatte, dass er sie vor seiner Mutter und seiner Verlobten verteidigt hatte.

Er hatte anscheinend niemandem erzählt, dass die beiden miteinander geschlafen hatten, denn Sirius schien komplett überrascht, als er Tim sah und auch seine Aussage ließ darauf schließen. Aber warum? Warum hatte er das nicht mal seinem besten Freund erzählt? War James damals doch schon erwachsener gewesen, als sie dachte?

Er wollte für Tim Verantwortung übernehmen, er wollte ihm ein Vater sein. Das hatte sie am meisten überrascht.

Sie fühlte sich zu ihm hingezogen und vermisste jetzt schon seine starken Arme, die sie so behutsam umarmt und getröstet hatten.

Doch warum? Warum fühlte sie sich so zu ihm hingezogen? War es nur Dankbarkeit, für dass, was er heute getan hatte oder war es doch mehr?

Nein, das konnte nicht sein. Sie war nicht in James Potter verliebt, niemals. Oder doch?

Bis gestern war ihr Leben noch in Ordnung gewesen, sie hatte nichts mehr mit der Zauberwelt zu tun gehabt, hatte einen guten Job und ihren geliebten Sohn.

Und was war dann passiert?

Dieser Traum von ihrer letzten Hogwartsnacht, der Nacht in der Tim gezeugt worden war, hatte sie schon aus der Bahn geworfen, doch sie hatte sich nichts dabei gedacht. Als sie dann auf der Arbeit ankam und die Todesakten gesehen hatte, alles geliebte Menschen von früher, die den Todessern zum Opfer gefallen waren und dann der Angriff auf den Kindergarten ihres Sohnes und James, ja ausgerechnet James war da, um Tim zu retten.

„Warum endet eigentlich immer alles im Chaos wenn James auftaucht“, murmelte Lily zu sich selbst.

Er hatte es mal wieder geschafft ihr gesamtes Leben auf den Kopf zu stellen. Doch aus unerklärlichen Gründen war sie diesmal nicht sauer auf ihn. Sie war froh, dass ausgerechnet er da gewesen war.

Und wieder kam ihr die Frage nach dem Warum, doch sie fand keine Antwort.

Gedankenverloren stand sie auf und ging in Tims Zimmer und beobachtete ihn beim schlafen. Was er wohl gerade träumte?

James appertierte nicht zurück ins Haus seiner Eltern, sondern in die WG der drei Rumtreiber, in der Hoffnung, dort etwas Ruhe zu finden, doch er hatte die Rechnung ohne seinen besten Freund gemacht.

Das Sirius ihn aber auch so gut kennen musste, denn ebendieser wartete bereits im Wohnzimmer und sah seinen besten Freund mit großen Fragezeichen in den Augen an.

„Sirius, bitte“, versuchte James sein Glück, auch wenn er wusste, dass dies vergebens war.

„Vergiss es! Du hast mir da einiges zu erklären!“, kam es prompt von Sirius.

„Hinsetzen“, fügte er noch hinzu und klopfte auf den Platz neben sich und James gab sich geschlagen.

Er würde eh keine ruhige Minute haben, bis er Sirius ALLES erklärt hatte.

„Was willst du wissen?“, fragte James gequält.

„Alles!“, antwortete Sirius und sah James an, wie ein kleines Kind, das auf seine Weihnachtsgeschenke wartete.

„Sirius“, mahnte James und Sirius verstand, das er nur Antworten auf genaue Fragen bekommen würde.

„Ok. Also. WANN hast du mit Evans geschlafen? Wieso hast du mir das nicht erzählt? Wusstest du, dass sie schwanger war? Worüber hast du mit ihr geredet? Warum warst du bei ihr? Und sag mir nicht, dass du nicht dort warst! Wieso hast du sie so vor Miss Todesser verteidigt? Was meinstest du damit, dass du die Hochzeit verschieben willst? Wie heißt der Kleine eigentlich? Liebst du Evans echt noch immer? Wie soll's jetzt mit euch weitgehen? Wirst du mit ihr zusammen ziehen? Darf ich der Patenonkel von dem Kleinen sein?“, begann Sirius.

„SIRIUS! Mach mal halblang! Wie wärs damit, dass du erst mal eine Frage stellst und mich dann auch antworten lässt?“, grummelte James, doch sein bester Freund schüttelte grinsend den Kopf.

„Also? Ich warte auf Antworten!“, forderte Sirius.

James rollte mit den Augen und überlegte, welche Fragen Sirius ihm an den Kopf geknallt hatte.

„Ich habe mit Lily in unserer letzten Nacht in Hogwarts geschlafen.“, begann James, wurde jedoch direkt von Sirius unterbrochen.

„WAS?“, entrüstete dieser sich.

„Sirius, wenn du mich nicht ausreden lässt, sag ich gar nicht mehr“, schimpfte James und Sirius schloss den Mund.

„Ja ich habe mit ihr in unserer letzten Nacht in Hogwarts geschlafen. Ich habe dir davon nichts erzählt, weil ich mich schuldig gefühlt habe und immer noch schuldig fühle. Sie war total betrunken und ich hab es ausgenutzt. Sirius, grins nicht so blöd, du weißt, Lily ist etwas besonders für mich. Was war die nächste Frage? Ähm, nein ich wusste nicht, dass sie schwanger war, bis heute und genau darüber haben wir heute geredet und da wir bei meinen Eltern keine Ruhe dafür hatten, sind wir zu ihr. Wieso ich sie verteidigt habe? Das solltest du ganz genau wissen, niemand erhebt gegen Lily den Zauberstab, selbst du nicht! Der Kleine heißt Tim.“, erklärte James weiter doch Sirius unterbrach ihn schon wieder.

„Du hast da eine ganz wichtige Frage vergessen, Prongs.“, maulte der Rumtreiber seinen besten Freund an.

„Sirius“, fauchte James und warf ihm einen bösen Blick zu, sodass dieser verstummte.

„Ich habe gesagt, du sollst mich ausreden lassen. Deine Frage, warum ich die Hochzeit verschieben will beantwortet sich ganz einfach mit deiner Frage, ob ich Lily noch liebe, denn genau das tue ich und das war mir in den letzten Jahren nie so bewusst wie heute.“, erklärte James und wurde zum Ende hin immer leiser.

„Wies weitergehen wird, weiß ich nicht. Ich habe ihr gesagt, ich will Tim ein Vater sein und mich um ihn kümmern, aber sie will erst mit ihm in Ruhe darüber reden. Alles andere wird sich dann ergeben. Und Sirius, ich habe nicht das Recht zu entscheiden, ob du sein Patenonkel sein darfst, diese Entscheidung steht ganz alleine Lily zu!“, fügte James hinzu und sah seinen besten Freund abwartend an.

Sirius sah seinen besten Freund sprachlos an.

„Ich weiß, du willst das jetzt nicht hören, aber du musst dich zwischen Evans und Miss Todesser entscheiden. Ich habe echt nie gedacht, dass ich das mal sage, aber ich würde mich an deiner Stelle für Evans entscheiden. Sie ist zwar die größte Zicke, die ich kenne, aber du liebst sie jetzt seit ähm, eigentlich schon seitdem du sie kennst, ihr habt einen gemeinsamen Sohn und ich würde meine Hand dafür ins Feuer legen, dass sie keine Todesserin ist, was man von deiner Verlobten nicht grade behaupten kann!“, sagte Sirius ernst.

„Verrätst du mir auch, wie ich das meinen Eltern erklären soll? Du weißt ganz genau, wie sie sich auf diese Hochzeit freuen. Abgesehen davon habe ich keine Ahnung was ich Marry sagen sollte.“, sagte James niedergeschlagen.

„Deine Mum hat sich doch immer Enkelkinder gewünscht. Tada! Sie hat eins!“, grinste Sirius siegessicher.

„Pad! Ich meine das ernst!“, grummelte James.

„Ich hab aber recht!“, verteidigte sich Sirius und erntete dafür nur einen bösen Blick von seinem besten Freund.

„jaja ist ja gut. Also, jetzt mal ernsthaft. Ich mein, du hast grade erfahren, dass du Vater wirst. Ich glaube, ich würde komplett Amok laufen, wenn vor mir auf einmal ne 3Jährige Version von mir selbst stehen würde. Damit musst du erst mal klar kommen, außerdem willst du ja für den Kleinen Verantwortung übernehmen. Ich denke, das werden Rose und Spencer verstehen, oder meinst du nicht?“, sagte Sirius ernst.

„Und was soll ich Marry bitte sagen?“, fragte James, der überlegte, ob seine Eltern das wirklich so gut aufnehmen würden.

„Also wenn du mich fragst, schieß sie einfach ab. Sag ihr, du liebst sie nicht und gut ist. Meinetwegen erzähl ihr halt dasselbe wie deinen Eltern, wenn dir soooo viel an ihr liegt“, sagte Sirius, der fest davon

überzeugt war, dass dies die beste Lösung sei.

James fuhr sich mit der Hand durch die Haare und raffte sich auf.

„Ich glaub, ich bring das direkt hinter mich, sonst mach ichs nie.“, grummelte er und sah seinen besten Freund fragend an.

„Ich hab in 2 Stunden nen Date! Wehe wir sind dann nicht wieder hier. Die Kleine ist echt heiß!“, warf dieser gequält ein und beide disapperierten.